

Aboressenzpreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen.
Monat: 1 " 15 " 15 Ngr.
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.
tritt Post- und
Stempelzuschlag hinzu.

Abfertigungspreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 15. October. Seine Majestät der König hat dem Königlichen Stallmeister Friedrich August Zarz das Ritterkreuz des Albrechtordens allgemein zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsbau. (Östliche Post. — Times.)

Zeitungsgeschichte. Wien: Zur polnischen Frage. Grund-

steinlegung zum Schwarzenbergmonument. Eine Feier

in der Israelitischen Gemeinde. — Prag: Differen-

zen zwischen dem Landesausschuss und der Regierung.

Kaiserei: Erklärung im Reichsrath. Württembergsche

Truppen eingezogen. Erzherzog Karl von Toscana

entbunden. — Pesth: Danzigerie an die Kaiserin.

— Provinz: Hinrichtung. — Berlin: Zur Feier

des 18. Octobers. Geburtsfest des Kronprinzen. Die

Truppen an der poln. Grenze. Erkenntnis des Ober-

tribunals. — Köln: Königl. Spende den Dombauarbeiten.

München: Feier des 18. October. — Hannover:

Erlaß bezüglich des Fahnentwurfes zum 18. October.

Kassel: Kurfürstliche Spend zum Patriotenfest-

mal. — Frankfurt: Bundesabstimmung. Versamm-

lung von Zeitungsbüchern angezeigt. — Paris:

Die Probezeit der Panzerflotte. Afrikanische Truppen

aus Mexiko. Villalobos Leichenbegängniß. Vermisst.

London: Zum Streite mit Brasilien. Die Königin

erwartet. Graf Russell tritt nicht zurück. — Ro-

pdenhausen: Truppengesammlung. — Aus

Schleswig: Die südsächsischen Schanzen. — Aten:

Bermisches. — New-York: Aus der neuen

Post.

Der polnische Aufstand. (Personalveränderungen in

der Verwaltung. Einquartierung in Privathäusern.

Ein Tagesbefehl des geheimen Stadtkommandants.

Großherzoglicher Erinnerungsteuer an die Völker-

schlacht.

Erinnerungen und Verschwendungen.

Prinzessin-Nachrichten. (Kreisburg, Löbeln.)

Feuilleton. (Feuilleton. — Tagesschauender. — Tagesschau-

nachrichten.)

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, Montag, 19. October, Mittags. Nach den Feiertagsdiensten fand gestern ein feierlicher Zug, an dem auch der Kreisdirektor und die Spiken der Feuertheil nahmen, nach dem Frankfurter Thore statt, wo die Enthüllung des vom Verein für die Feier des 19. October errichteten Denkmals erfolgte. Einer Arede des Dr. Raumann, als Vorsitzenden des gedachten Vereins, folgte durch Stadtpraß Hermann der Dank der Stadt; die Wehrheit stellte Superintendent Dr. Lechner. Um 3 Uhr fand im „Schägendorf“ das vom gedachten Vereine veranstaltete Festmahl statt, welches auch Vertreter der königlichen Behörden besuchten. — Der Abends stattgefunden allgemeine Fackelzug, welcher gegen 10.000 Fackeln zählte, war von dösterer Großartigkeit. An dem heutigen Festzuge, welcher sich vor etwa einer Stunde in Bewegung gesetzt hat, nehmen circa 20.000 Personen Theil. Großer Enthusiasmus. (Vgl. auch umstehend.)

Paris, Montag, 19. October. Der heutige Konzert enthielt die Ernenntung der Minister Röder zum Staatsminister und Röland zum

Präsidenten des Stadtraths. Die Zahl der Vice-

Feuilleton.

2. Posttheater. Sonntag den 18. October wurde

Schiller's Trauerspiel „Die Braut von Messina“ gegeben, die gegenwärtige Phantasie und allgemeine Wahrheiten, die zwar in unserer Literatur als eine unsollentei Blüttlergestalt des modernen Dramas und der antiken Tragödie dastehen, aber durch lyrischen Schwung, Gedankenreichtum und hohen furchtbaren Ernst der Tragödie einen tiefen, imponirenden Eindruck heisst gewiß bleibt. Höchst vollendet, mit künstlerischer Mäßigung und edler Begeisterung des Bortags gestaltete Herr Emil Devrient den Alters, auch in der Belebung seines Glücks vor abhängiger Schwermuth erlaubten Bruder Don Manuel. Mit sehr läblicher Auffassung, künstlerischem Streben und warmer Empfindung gab Herr Dettmer den jugendlichen Don Cesar; aber seiner unangenehmen Heftigkeit und Leidenschaft fehlte es an höflicher Steigerung und Energie. Die Erhebung des Stoffes wird bei Herrn Dettmer durch Ungleichheit und Verabsinken des Ausdrucks, durch Mangel an fälsigem Gezag und Verlust der Emphazie verhindert. Herr Winger sprach den ältern Chorsänger Cajetan mit vorzüglicher Correctheit, innerer Wärme und mit erregendem, den Gedanken entsprechendem Colorit, doch erschien das Redetempo übermäßig tardit. Herr Kramer (Wohrmund, der Chorführer von Caesar's Gefolge) versetzte sich sehr dem materiellen Kraftanstreng. Die Präzision in den Gesangsmethoden des Chores, die allerdings nur durch vielseitige Proben erreicht werden kann, ließ derselbe zu wünschen übrig.

Über Persien.
Der zweite Band des verdienstlichen Reisewerkes von H. Brügel (*), dessen erster Band bereits hier eingehende Besprechung gehunden ist, soeben erschienen und bringt wiederum in lebendigen Schilderungen eine Fülle von Belehrung über das persische Leben in allen seinen Verhüllungen. Unter Anderem lädt und Brügel in diesem Bande einen Blick in die persischen Regierungskreise werfern, wo es nach dem von ihm Erzählten überaus ähnlich herzugehen scheint.

So war der Shah hoch erfreut, als die erste tele-

graphische Nachricht in seinem Briefton von Teheran nach Täbris gelangte. Er ließ an den Gouverneur von Täbris einen Gruß telegraphieren, worauf dieser ob der freudigen Erregung, sich mit dem „Mittelpunkte des Weltalls“ trod der weiten Entfernung so schnell unterhalten zu

*) Keit der 1. pruss. Gesandtschaft nach Berlin 1860 und

1861, geschildert von Dr. Heinrich Brügel. Zweiter Band.

Leipzig, J. C. Hinrichs'che Buchhandlung, 1863.

präsidenten des Stadtraths ist auf drei festgesetzt worden; dieselben werden den Sitzungen des Stadtraths präsidiiren und die Regierung in den Kammer vertreten. Die Namen dieser Vizepräsidenten sind: Horace, Chois d'Estrange und der Bankgouverneur Bully als Ehrenvizepräsident.

Madrid, Sonntag, 18. October. Die Kaiserin Eugenie ist heute Abend 8 Uhr hier eingetroffen.

Shanghai, 4. September. Die englische Flotte, vor Bogosia angelangt, zerstörte, nach vergeblichen Verhandlungen verordnet, die Stadt und verbrannte drei dem Fürsten Satsuma gehörige Stämme. Darauf kehrte sie nach Yokohama zurück.

Breslau, Montag, 19. October, Mittags. Die „Breslauer Zeitung“ meldet heute aus Warschau: Sämtliche Beamte polnischer Nationalität an den Grenzfällen sollen sofort entfernt werden; die an der Warschauer Kammere vom 1. Januar an.

Das nachstehende, hier eingegangene Telegramm wird und mitgetheilt:

Warschau, Montag, 19. October, Morgens 3 Uhr. Gestern (Sonntag) früh brach gleichzeitig an drei Stellen des Stadthauses Feuer aus und zwar im Innern der Archive, welche durch Höfe von einander getrennt waren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieses Unglück das Werk von Brandstiftern ist. Alle Kassen, Wertpapiere, Rechnungsbücher und sonstige wertvolle Gegenstände sind gerettet worden.

Dresden, 19. October.

Wir finden heute in vielen deutschen Zeitungen die Erinnerung an die Leipziger Schlacht intheil, erzählenden, theils betrachtenden Artikeln gefeiert. Letzter ist ein Aufsatz, in dem die „Ost-Deutsche Post“ gewisse Parteien, welche sich jetzt die Bereitstellung der deutschen Macht sehr angelegen sein lassen, zu Gewalt führt, welche Stellung Österreich in diesen Schlachterinnerungen einnimmt. „Wodurc“ — sagt sie — ward jener herrliche Sieg der deutschen Waffen möglich gemacht, als durch die Einigkeit der beiden deutschen Großmächte und wer kann mit gutem Gewissen läugnen, daß Österreich sich bei diesem Anlaß für die „Ost.“ „W.“ eine andere Macht? Man kennt die entscheidenden Unterredungen, welche Metternich in Dresden mit Napoleon hatte, nachdem dieser infolge der Schlachten von Großgötzen und Bubikon mit Preußen und Russland einen Bündnisstand geschlossen. Man weiß, mit welcher unverblümlichen Heftigkeit Österreich dann sein Wort hielt; ist auf dem Prager Kongreß nicht am 10. August der Friede zu Stande gekommen, so triß Österreich um Ritternacht der Coalition bei. Dies geschah, obwohl Napoleon noch in den letzten Tagen Caulaincourt nach Prag geschickt, der hinter dem Rücken Karbonne's, des eigentlich französischen Gesandten, mit Metternich verbündete. Er bot in der 12. Stunde Alliierten sogar Friede; aber er wagte sich entschieden, die Hansestädte herauszugeben, das Protectoret Frankreichs über den Rheinbund fahren zu lassen oder in die Herstellung Preußens in seinem alten Umfang zu willigen. Österreich sollte alles erhalten, was es damals für sich begehrte; denn er griff es zum Schneide mehr um Hamburg, Bremen, Lübeck, um Preußen, um der Süddeutschen, als um seiner selbst willen — das ist eine unklugbare Thatjache. So viel zur Illustrirung der Stellung Österreichs zur Leipziger Schlacht. Das Blatt fragt schließlich: woher solche Erinnerungen gegenüber nur der „Nationalverein“ den Mutth nähme, die Lehre der preußischen Spire mit jedem Preis, mithin die fortwährende Entwicklung Preußens mit Österreich und den deutschen Regierungen als das einzige Heil Deutschlands zu predigen?

Die russisch-amerikanische Freundschaft, die jetzt täglich in New-York manifestiert und zu gegenwärtigen Besuchen und Banketten zwischen den New-Yorker Regierungsoffizieren und den russischen Offizieren wird, wird von Seiten der englischen Presse überall verachtet. Auch die „Times“, die diesem Bündnisse mit etwas gleichgültigen Auge zusicht, scheint bald halb so bald bitter darüber: „Die Neuherrschaften zwischen den Vereinigten Staaten und dem russischen Reich sind nicht von Jedermann, der über die Gegenwart und wahrscheinlich Zukunft nachgedacht hat, bewundert worden. Sondern sie haben zwischen den beiden Mächten eine spottische Geschafft und Schande geschaffen, die unter dem Druck des Münzgenossen, der getäuschten Ehre und des Tabaks der civilen Welt immer klarer wird. Seinwohl in ihrer früheren Zeiung, wie in ihren späteren degeneraten Ansprüchen zu beiden einen Einfluss, der die Hinwendung zu einer großen Allianz verschafft. In jenen Blättern, als General Nikolaus sich die Würde des Schiedsrichters der Welt gab, und die amerikanischen Präfekte in neuen Welt-Provinzen eroberten, bestand das ewige und gegenwärtige Unglückwunschen zwischen der Reihe und dem Despotismus darin, daß alle übrigen Mächte im Verfall seien und daß sie mit Gewissheit alle umgebenden Länder nach einander ihrer Herrschaft erwerben würden. Wie weit die Begeisterung für die Russland-Allianz ein nordamerikanisches Publicum hinzuleitet, vermag, zeigt der Bericht über eine Ratsversammlung des Admirals des Kaiserlichen Reichs. Man hatte die Gewandtheit des Kaisers unter großer Beifall ausgebracht, und der Admiral riet dafür den schuldigen Bericht ab. Kaiser Alexander ist genauso nicht nur der Wohlthüter seiner Untertanen, sondern auch der Verteidiger der Menschheit.“

— Morgen, am 18. October, wird der Grundstein

gelegt zum Schwarzenberg-Monument. Die in

den Grundstein zu legende Urkunde enthält die Worte:

„Kommanden Geschlechtern soll dieses Blatt verläufen,

das 18. October 1863, als am

50. Jahrestag der Schlacht bei Leipzig, Franz Joseph I.,

Kaiser von Österreich, durch die Hand Seines Throns

Erzherzog Albrecht diesen Grundstein in feierlicher Weise

legen ließ. Über ihm wird sich ein Denkmal erheben

der Anerkennung und des Dankes für die unsterblichen Verdienste des Feldmarschalls Karl Fürsten v. Schwarzenberg, dessen Sei und Heldentum die verbündete Kriegsmacht Europas heute vor einem halben Jahrhunderte

seinen Sieg über Frankreich feierte.“ Die „W.“

macht außerdem, daß das Schwarzenberg-Monument

das erste in Wien ist, das von dem Monarchen einem

Gleiche eines ehrwürdigen Hauses an einem öffentlichen

Platz errichtet wird. Das Monument Daun's ist ein

Grabmonument in einer Kirche, das London's steht im

Familienpark in Hohenasperg, das Salomon's ist nach Raib in Wahlen gewandert. Weiter sagt sodann das Wiener offizielle Blatt: „Se. Majestät der Kaiser hat dem Bildhauer Prof. Höhnel in Dresden die Ehre

des Entwurfs und der Ausführung des großen Modells

ausgewiesen, das in Eisen geschnitten werden

wollten von allen Kostenfragen ist die zulässige

plastische Behandlung des Fürsten Karl Schwarzenberg,

dessen körperliche Erziehung definiert ist, keine leicht

Sache; dazu kommt, daß die Thätigkeit des Fürsten bei

hoch in viel höherem Grade eine diplomatische, als eine

militärische genennt ist, und daß es nicht wenige Ge-

schichtsschreiber giebt, die eben die diplomatische Thätig-

keit desselben noch höher stellen, als die militärische. In

der Darstellung des Fürsten liegt eine bedeutende

Schwierigkeit für den Künstler. Häufig ist es um ein

einfaches Grabmonument gehandelt, so würden allegori-

ische Figuren hingestellt haben, dem Bildhauer ebenso ge-

reicht zu werden, als dem Diplomaten; bei einer Ritter-

statue kann dies aber nicht geschehen. Es muß ein Mo-

ment festgehalten, mit Einschätzung und Klarheit durch-

geführt werden. Die Wahl des Moments ist daher für

den Bildhauer eine ganz besondere schwierige gewesen.

Bildhauer Höhnel hat sich, so weit wir aus der Skizze er-

fahren, auch in diesem Falle als ein geistreicher und

denkender Künstler empfunden. Er hat den Fürsten in den

Moment dargestellt, wo er den Degen in die Scheide

setzt; die Knie des Freuden liegt in der sinnvollen Ge-

staltung der Hand; die Bewegung derselben weist auf

den Mann, der nicht bloß Schlachten geschlagen, sondern

nach gewonnenem Schlacht den Frieden zu bekräftigen ver-

ist mit gesenktem Kopf erscheint, wählt mir keinen, der für denselben so hervorragend wäre, als der von Hößnel gewählte. — Wie des Gegenstandes halber, so wird auch der Styling nach das Hößnel'sche Monument für Wien eine besondere Bedeutung haben. Das Monument kommt diesseits der neuen Wandschneide genauer dem Schwanenbergsaal so zu stehen, daß es sich mit dem Kopfe der Stadt zuwenden. Es liegt in der Art der neuen Brücke auf einem Platz, der in gemeinsamen Entfernung von dem Monument angelegt ist. Man sieht sich der Hoffnung hin, daß gleich ein schöner, regelmäßig angelegter Platz in dem, selbst in den neuen Teile an den unregelmäßigen Plätzen so überreichen Wien zu Stande kommen und Arkaden in der Art angelegt werden, wie es eine verständige Architektur verlangt.

(W. Ap.) Der Prediger J. N. Mannheimer vollendete heute sein 70jähriges Lebensjahr und die jüngste israelitische Cultusgemeinde hat den Tag hochgefeiert. Während des Gottesdienstes hielt Prediger Dr. A. Jellinek die Predigt und wurde der vom Obercantor S. Salter komponierte 134. Psalm gelungen, worauf J. N. Mannheimer selbst die Gemeinde mit einer Ansprache beglückte. Nach beendetem Gottesdienst folgten die Ansprachen des Gemeindesprechers und die des Obmannes des Fleischmarktes, die Verleihung einer Adresse im Namen der Gemeinde durch Dr. L. Kompp; die Übergabe des Bürgerrechtspfandes der Stadt Wien durch den Gemeinderath Moritz Pollak und die Überreichung eines Vocales als Ehrenzeichen der Gemeinde durch W. Frankl. Prediger Mannheimer sprach herzliche Worte des Dankes. Der Feier im Tempel folgte eine zweite in der Religionschule, wo das Bild des Gelehrten enthüllt wurde. Ein Festmahl im Gasthof „Zum weißen Ross“, wobei dem Vernehmen nach auch Se. Excellenz der Statthalter und der Bürgermeister Dr. Jellinek besuchten werden, wird heute Abend die Feier begehen.

Prag, 18. October. Es war von Differenzen die Rede, welche zwischen unserm Landesausschuß und der Regierung ausgebrochen seien sollen, indem die Finanzbehörde angerufen worden war, Remunerations aus der Landesammlung an Vorpannkommissare zu verabfolgen, was einem Beschluß des Landtages ausdrücklich widersteht. Wir vernahmen aus guter Quelle, der Staatsminister v. Schmerling sei jener an die Steueräume ergangene Weisung ganz fremd, und es ist somit die Besetzung jener Wichtigkeit angebahnt. Der Landeskonsulat hatte bereits eine Verstellung in dieser Angelegenheit an die Staatsregierung erlassen. — Die nächste Versammlung des deutschen Reformvereins zu Frankfurt a. M. wird auch von diversen Landtagsabgeordneten und Reichsräthen besucht werden. Ihnen werden sich noch Vertreter des Handels, der Industrie u. angeschlossener Bielenkunst an den Versammlungen der Österreichischen am folgenden Samstag, die Thellnauwald ihrer Grenzen gehalten wurden, ziemlich ungenugend. Auch an der Versammlung der deutschen Abgeordneten dürften sich von nun an österreichische Deputate beteiligen. In Prag sind bekanntlich heraus befähigte Kriegsberichte bereits gefaßt worden, und man glaubt, die deutschen Abgeordneten aus Böhmen werden dementsprechend folgen. — Die Eröffnung des mährischen Tschechen im Reichsrat, Herr Helclet (Helclet ist ein eingewandter Schweizer), er und seine drei Collegen könnten den Reichsrat auch nach dem Eintritt der Siebenbürgen nicht als competent in finanziellen Ansehungen, da man beobachtet, die Kavallerie und artillerie gänzlich zusammengeschlossen und in die mehr nach Süden gelegenen Garnisonsstädte zu verlegen, die Stationen aber der Infanterie zu überlassen. — Am Dienstag, dem Tage der Wahlen, werden hier keine Zeitungen ausgegeben werden.

Berlin, 17. October. (A. B.) Ein Erkenntnis des Königl. Obertribunals vom 14. September 1841 spricht folgenden Rechtsgrundbegriff aus: „Die Beihilfe an öffentlichen Demonstrationen und Agitationen gegen die bestehende Regierung enthält eine Verleumdung der Öffentlichkeit.“ — Ein Bericht der Prüfung der Öffentlichkeit bereits gefaßt worden, und man glaubt, die Reichskommission aus Böhmen werden dementsprechend folgen. — Die Eröffnung des mährischen Tschechen im Reichsrat, Herr Helclet (Helclet ist ein eingewandter Schweizer), er und seine drei Collegen könnten den Reichsrat auch nach dem Eintritt der Siebenbürgen nicht als competent in finanziellen Ansehungen, da man beobachtet, die Kavallerie und artillerie gänzlich zusammengeschlossen und in die mehr nach Süden gelegenen Garnisonsstädte zu verlegen, die Stationen aber der Infanterie zu überlassen. — Am Dienstag, dem Tage der Wahlen, werden hier keine Zeitungen ausgegeben werden.

Prag. Die Rothstanderkontrollkommission des Eisenacher Comitats hat eine Dankadresse an Ihre Majestät die Kaiserin gerichtet für deren hochherzige Spende von 10,000 fl., worin es in Bezug auf den herrschenden Rothstand heißt: „Unzählige Familien, die sonst aus dem Überstause, womit ihre Helden gesegnet waren, auch ihre notleidenden Witwen zu unterstützen vermochten, sind nun auf milde Gaben angewiesen und können nur durch Almosen ihr hämmeliches Dasein fristen, — viele scheiden selbst vom heimischen Herde, um für immer den Boden zu verlassen, welcher ihren Eltern und ihnen selbst vor zarter Kindheit an bis jetzt Ruhm und Ruhm geboten hatte. Die Tausende der sich sonst Familie von ihrer Härde nährenden

da sie mit Schwierigkeiten, also mit Thesen eines für unschein gehaltenen Thieres befreit waren. Dagegen verhinderte er es nicht, die Refereostiefeln in höchste Hand zu nehmen, mit dem Finger auf die Sohlen zu klopfen und seinen Kriegsminister auf die Güte des Leibes aufmerksam zu machen.

Auch auf Befragen für die Grafschaft, Inholen und Tyrannie, für Zug und Zug, die in diesen persönlichen Kreisen zu Hause sind, fehlt es in dem Buche nicht.

Im Palast des Schahs war ein großer Divan oder Conseil angezeigt worden, um dem Ueberer der damals in Teheran herrschenden Theuerung herauszufinden und Maßregeln gegen die zunehmende Roth zu treffen. Der zum Divan gehende Selander oder Polizeiminister, der alte Mahmud Khan, wurde auf seinem Gang durch von den Weibern aufs Roheste gemitschelt. Der Schah rührte, als er die tobende Menge seines Palastes umwog, daß die Anwesenden zitterten und bebten. In böser, verhängnisvoller Stunde trat zu seinem größten Unglück der alte Polizeiminister in den Divan ein. Der Schah fuhr auf ihn los und schrie den herrschen das Schreienwort „Vetens“ (d. h. ans Seit) zu. Dem Armen wurde ein Strich um den Hals geworfen und in wenigen Minuten lag er erbrostet zu den Füßen seines kaiserlichen Herrn. Die Leiche wurde vor der Thür des Palastes ihres Kleider bewahrt, an dem Schwelle eines Pferdes durch die polizeidiensten Straßen und Bazare der Stadt geschleppt und an dem Markt auf dem Richtplatz vor dem neuen Thore oben an den Beinen aufgehängt. (Der Sohn hat nachher die Leiche seines Vaters mit Geld vom Salger losgekauft, sie schicklich bestattet und sich nachher in höherer Heldenart mit Gott den Tod gegeben, um die seinem Vater angethanen Schmach nicht weiter zu überleben.) Der Gouverneur der Stadt

Hofkasse, welche sonst bei den wohlhabendern genügende Beschäftigung fanden, nun aber, wie die Erfahrungen der lebten selbst für die eignen Bedürfnisse andrehen, erwerlos sind, blieben zugleich hoffend dem erschöpften Augenblieke entgegen, wo durch die im Bereich dieses Comitats projectierte infolge allerhöchster Verleihung dominiert in Angenommenen Landesunternehmungen ein genügender Be- und für die Hauer des Rothlandes das tägliche gesichert werden soll.“

Prohnik, 15. October. (W. Bl.) Heute Morgen 6 Uhr wurde hier der Act der gerichtlichen Session an den wegen verbüllten dreisachen Mordklauses zum Tode verurteilten vier Huzaren voll. Eine ungeheure zahlreiche Menschenmenge, vornehmst Geschlecht stark vertreten war, war ausnahmlich stark verstreut und bedeckte den Platz der Rast. Die Verurteilten gingen mit seltener Wuth und Haß gegen das Tode erklagten, die einen heftigen

gesetzl. Widerstand zu verhindern hat, was die Richtung,

die Justiz, das Vertrauen und den Anstand, die sein Beruf

verzögerte würden von reden, eigentlich brennendes

Klaus. Von diesem Gesichtspunkte aus mag daher auch das Ver-

bhalten eines Beamten in Angelegenheiten, die den Schrein der

Politik angehören, deutlich werden. Daß eine konstitutionelle

Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu verschiedenen Parteibewegungen bietet, ist unbestreitbar, und den Beamten ist auch keineswegs das Recht, in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter für daraus überhaupt zu verbleiben, benommen oder verworfen. Wahrend

aber die Grenzen, innerhalb ein Richteramt ist darum zu be-

treiben gedungen oder genehmigt werden könnte, leichtlich durch

die allgemeine Staatsbeamten geschieht, so kommt, wie oben

gezeigt, bei den Beamten ebenso aus noch wie die Disziplinar-

verhältnisse in Betracht. Es fragt sich daher im einzelnen Fälle,

ob eine solche Verleihung eines Beamten dienen, auch ob sein

außerordentlicher Verhaltens nachweisenden Vergehen wieder ist oder nicht? Und darf dann im vorliegenden Falle allerhöchster Verleihung dominiert in Angenommenen Landesunternehmungen ein genügender Be-

und für die Hauer des Rothlandes das tägliche gesichert werden soll.“

Wieden, 15. October. (W. Bl.) Heute Morgen

6 Uhr wurde hier der Act der gerichtlichen Session an den wegen verbüllten dreisachen Mordklauses zum Tode verurteilten vier Huzaren voll.

Eine ungeheure zahlreiche Menschenmenge, vornehmst Geschlecht stark vertreten war, war ausnahmlich stark verstreut und bedeckte den Platz der Rast.

Die Verurteilten gingen mit seltener Wuth und Haß gegen

das Tode erklagten, die einen heftigen

gesetzl. Widerstand zu verhindern hat, was die Richtung,

die Justiz, das Vertrauen und den Anstand, die sein Beruf

verzögerte würden von reden, eigentlich brennendes

Klaus. Von diesem Gesichtspunkte aus mag daher auch das Ver-

bhalten eines Beamten in Angelegenheiten, die den Schrein der

Politik angehören, deutlich werden. Daß eine konstitutionelle

Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu verschiedenen Parteibewegungen bietet, ist unbestreitbar, und den Beamten ist auch keineswegs das Recht, in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter für daraus überhaupt zu verbleiben, benommen oder verworfen. Wahrend

aber die Grenzen, innerhalb ein Richteramt ist darum zu be-

treiben gedungen oder genehmigt werden könnte, leichtlich durch

die allgemeine Staatsbeamten geschieht, so kommt, wie oben

gezeigt, bei den Beamten ebenso aus noch wie die Disziplinar-

verhältnisse in Betracht. Es fragt sich daher im einzelnen Fälle,

ob eine solche Verleihung eines Beamten dienen, auch ob sein

außerordentlicher Verhaltens nachweisenden Vergehen wieder ist oder nicht? Und darf dann im vorliegenden Falle allerhöchster Verleihung dominiert in Angenommenen Landesunternehmungen ein genügender Be-

und für die Hauer des Rothlandes das tägliche gesichert werden soll.“

Wieden, 15. October. (W. Bl.) Heute Morgen

6 Uhr wurde hier der Act der gerichtlichen Session an den wegen verbüllten dreisachen Mordklauses zum Tode verurteilten vier Huzaren voll.

Eine ungeheure zahlreiche Menschenmenge, vornehmst Geschlecht stark vertreten war, war ausnahmlich stark verstreut und bedeckte den Platz der Rast.

Die Verurteilten gingen mit seltener Wuth und Haß gegen

das Tode erklagten, die einen heftigen

gesetzl. Widerstand zu verhindern hat, was die Richtung,

die Justiz, das Vertrauen und den Anstand, die sein Beruf

verzögerte würden von reden, eigentlich brennendes

Klaus. Von diesem Gesichtspunkte aus mag daher auch das Ver-

bhalten eines Beamten in Angelegenheiten, die den Schrein der

Politik angehören, deutlich werden. Daß eine konstitutionelle

Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu verschiedenen Parteibewegungen bietet, ist unbestreitbar, und den Beamten ist auch keineswegs das Recht, in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter für daraus überhaupt zu verbleiben, benommen oder verworfen. Wahrend

aber die Grenzen, innerhalb ein Richteramt ist darum zu be-

treiben gedungen oder genehmigt werden könnte, leichtlich durch

die allgemeine Staatsbeamten geschieht, so kommt, wie oben

gezeigt, bei den Beamten ebenso aus noch wie die Disziplinar-

verhältnisse in Betracht. Es fragt sich daher im einzelnen Fälle,

ob eine solche Verleihung eines Beamten dienen, auch ob sein

außerordentlicher Verhaltens nachweisenden Vergehen wieder ist oder nicht? Und darf dann im vorliegenden Falle allerhöchster Verleihung dominiert in Angenommenen Landesunternehmungen ein genügender Be-

und für die Hauer des Rothlandes das tägliche gesichert werden soll.“

Wieden, 15. October. (W. Bl.) Heute Morgen

6 Uhr wurde hier der Act der gerichtlichen Session an den wegen verbüllten dreisachen Mordklauses zum Tode verurteilten vier Huzaren voll.

Eine ungeheure zahlreiche Menschenmenge, vornehmst Geschlecht stark vertreten war, war ausnahmlich stark verstreut und bedeckte den Platz der Rast.

Die Verurteilten gingen mit seltener Wuth und Haß gegen

das Tode erklagten, die einen heftigen

gesetzl. Widerstand zu verhindern hat, was die Richtung,

die Justiz, das Vertrauen und den Anstand, die sein Beruf

verzögerte würden von reden, eigentlich brennendes

Klaus. Von diesem Gesichtspunkte aus mag daher auch das Ver-

bhalten eines Beamten in Angelegenheiten, die den Schrein der

Politik angehören, deutlich werden. Daß eine konstitutionelle

Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu verschiedenen Parteibewegungen bietet, ist unbestreitbar, und den Beamten ist auch keineswegs das Recht, in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter für daraus überhaupt zu verbleiben, benommen oder verworfen. Wahrend

aber die Grenzen, innerhalb ein Richteramt ist darum zu be-

treiben gedungen oder genehmigt werden könnte, leichtlich durch

die allgemeine Staatsbeamten geschieht, so kommt, wie oben

gezeigt, bei den Beamten ebenso aus noch wie die Disziplinar-

verhältnisse in Betracht. Es fragt sich daher im einzelnen Fälle,

ob eine solche Verleihung eines Beamten dienen, auch ob sein

außerordentlicher Verhaltens nachweisenden Vergehen wieder ist oder nicht? Und darf dann im vorliegenden Falle allerhöchster Verleihung dominiert in Angenommenen Landesunternehmungen ein genügender Be-

und für die Hauer des Rothlandes das tägliche gesichert werden soll.“

Wieden, 15. October. (W. Bl.) Heute Morgen

6 Uhr wurde hier der Act der gerichtlichen Session an den wegen verbüllten dreisachen Mordklauses zum Tode verurteilten vier Huzaren voll.

Eine ungeheure zahlreiche Menschenmenge, vornehmst Geschlecht stark vertreten war, war ausnahmlich stark verstreut und bedeckte den Platz der Rast.

Die Verurteilten gingen mit seltener Wuth und Haß gegen

das Tode erklagten, die einen heftigen

gesetzl. Widerstand zu verhindern hat, was die Richtung,

die Justiz, das Vertrauen und den Anstand, die sein Beruf

verzögerte würden von reden, eigentlich brennendes

Klaus. Von diesem Gesichtspunkte aus mag daher auch das Ver-

bhalten eines Beamten in Angelegenheiten, die den Schrein der

Politik angehören, deutlich werden. Daß eine konstitutionelle

Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu verschiedenen Parteibewegungen bietet, ist unbestreitbar, und den Beamten ist auch keineswegs das Recht, in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter für daraus überhaupt zu verbleiben, benommen oder verworfen. Wahrend

aber die Grenzen, innerhalb ein Richteramt ist darum zu be-

treiben gedungen oder genehmigt werden könnte, leichtlich durch

Ueberreste wurden hierauf nach dem Kirchhofe Wohl-Vor-nasse gebracht. Dem Leichenwagen folgten 20 Truppen-wagen. Auf dem Kirchhofe bildete nur ein Battalion Pariser Garde Spallier. Die übrigen Truppen waren außerhalb des Kirchhofes aufgestellt. Auf dem Kirchhofe selbst hielt Baroche eine Rede. Eine ungeheure Men-schenmenge hatte sich bei der Kirche, auf allen Straßen, durch die der Trauerzug ging, und in der Nähe des Kirch-hofes eingefunden. — Dem „Courrier du Dimanche“ zujfolge haben am 13. d. in London die Bewohner Inglands, Frankreichs, Russlands und Dänemarks ein Protokoll unterzeichnet, welches dem König Georg I., den der Beiftrag vom 13. Juli d. J. bekanntlich „König der Griechen“ nennt, den Titel „König der Hellenen“ zuspricht. — Der Postbeamte „Floride“ ist gestern von St. Rojaire mit 625 Passagieren (Civil und Militär) und voller Ladung nach Vera-Cruz abgegangen. Im letzten Augenblüthe meldeten sich noch 35 Personen zur Gründung, konnten aber nicht mehr angenommen werden, da Platz fehlte. Die mericanische Deputation ist auch noch nicht mitgefahrene. Sie bleibt noch bis zum 2. November hier und hat mit der „Floride“ nur die Depots abheben lassen, welche den General Almonte über den Bescheid des Erzherzogs Maximilian in Kennt-nis sezen sollen.

— Aus Vera-Cruz, 12. September, kommt die Nachricht, daß Juarez den General Dobaldo, der anfänglich für sich allein operieren zu wollen schien, zum Ministerpräsidenten ernannt und sich bereit erklärt habe, die durch den Londoner Tractat stipulierte Intervention anzunehmen, ohne indessen daß in Mexico vorgefallene anzuerkennen.

London. 17. October. (R. S.) Die „Morning Post“ erklärt die Angabe, daß Brasilien Portugals Vermittelungsantrag zurückgewiesen habe und auf einer förmlichen Entschuldigung von Seiten Englands hoffe, für unrichtig. — Die Königin wird am 27. d. M. von Balmoral aus in Windsor zurückverwaltet.

— Aus London wird der „G. G.“ geschrieben, daß das früher erwähnte Gerücht von Lord Russell's Rücktritt sich nicht bestätige. Wenn die Männer am Steuerruder Englands also wohl dieselben bleiben, sei damit auch dem europäischen Frieden vorläufig eine gewichtige Bürgschaft gesichert. Dürker hätten sich nur einige exzentrische Gentlemen, aber nicht die Elite der englischen Gesellschaft zu einer Agitation zu Gunsten der Boeren entschlossen; eine Diversum solcher Art dürfte aber nur dann allgemein eintreten, wenn die schon mit Mütztrauen bemerkte Annäherung Englands zu den wenigsten Staaten Nordamerikas mit noch größerer Lebhaftigkeit zu Tage treten sollte.

Kopenhagen, 17. October. (R. Z.) Die Regierung hat die Zusammensetzung beträchtlicher Streitkräfte an der Südgrenze Schleswig's angeordnet.

Aus Schleswig. 14. October. (D. C.) In deutschen Blättern ist berichtet worden, daß mehrere südschleswigsche Schanzen regierungssitzig oder verkehrt angelegt worden wären, und dänische Blätter haben gemeldet, daß

— Ein uns in diesen Tagen zugänglicher Bericht — schreibt der „Russische Invalid“ — bestätigt von Neuem, daß der Aufstand in Polen seinem vollen Verlaufe entgegen steht. In einzelnen Theilen des Landes sind auch die leichten Spuren von Vandalen verrichtet; in andern, der Grenze nahe liegenden Gegenden zeigen sich wohl noch kleine Haufen von Marodeuren, ihre Zahl ist aber so gering und ihre Entmuthigung so groß, daß die Verfolgung derselben durch unsre Truppen mehr einer Holzjagd, als einem Kriege zu vergleichen ist. Zuerst indessen diese Thatsachen in den Hintergrund treten, und je weniger ihre Wahrhaftigkeit glauben finde, um desto eifriger wird in der europäischen Presse das Kriegsgeschrei quand même, es gilt ja die letzte Anstrengung, die Flamme nicht ganz ausgehen zu lassen. G

Athen, 9. October. Die Nachricht von der Aktion der ionischen Inseln hat hier allgemeinen Enthusiasmus erzeugt. Die Nationalversammlung verfügte in Rasse zu einem feierlichen To Deum. Der König soll sich nach seiner Landung in Athen alsbald nach Atho begeben. Wie es heißt, wird er nun doch das Bündnis und nicht eine Neutralität beziehen. — Das Ministerium ist bis jetzt unverändert geblieben.

New-York, 6. October. (R. A.) Die letzten Angaben
bestätigen, daß bedeutende Schärmühe hinter dem Rücken
des Generals Rosencrans stattgefunden haben. Die
Konföderierten versuchen, die Communication zwischen
Chattanooga und Nashville abzuschneiden. — General
Birney hat sich nach Cumberland zurückgezogen und
die Konföderierten haben Knoxville besetzt.

— Die Konföderirten haben Andeutungen gemacht.
— Die Konföderirten sind dem Vernehmen nach von Franklin bei Brashear in Louisiana geschlagen worden. Eine Erneuerung der Schlacht bei Chattanooga steht vor. Die Konföderirten operieren, wie es heißt, bedeutsam verstärkt, im Rücken von Rosengranz; sie sollen hellyville mit der gesammelten Besatzung genommen haben. — Über Unionskriegsdampfer sind auf dem Mississippi verbrannt. — Guerrillas schädigten im Süden des Potomac-Heeres bis Fort Beckwith, 10 Meilen von Washington. — Die Belagerung von Charleston schleift sich langsam hin. General Gilmore hat die Morris Insel geräumt; Fort Sumter ist stark ausgeschossen worden. — Der General der Konföderirten ist gestorben.

New-York. 10. October. (R. B.) Die Eroberung von Shilohville durch die Konföderierten bestätigt sich; dieselben machten dabei 15,000 Gefangene. — Mississippe ist ebenfalls erobert worden, wo die Unionisten 800 Gefangene verloren. Die Cavalerie der Südstaaten verlor bei Franklin in Kentucky 300 Gefangene. General Bragg bombardirt Chattanooga und attackirte General Rosecrans von vorn und rückwärts; die Unionsschiffe erachteten dessen Stellung aber für unsicher.

Die Leipziger Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht von 1813.

4 Leipzig, 18. October. Zu der heute beginnenden Feier der Völkerschlacht hatten schon seit mehreren Tagen fast einzelne der am Kampfe vor 50 Jahren beteiligten Veteranen eingezunden, bis uns der gestrige Tag deren eine größere Anzahl brachte. In demselben Maße, als die Ankunft der Ankommenden, nach der Auschmückung der Stadt, welche heute in einem recht festlichen Gewände erscheint, obwohl der Schmuck den beim Turnfest enthalten bei Weitem nicht gleichkommt. Der heutige Tag wurde durch das Geläute aller Glocken früh 7 Uhr begrüßt, dann eine Reiseille durch das Turner-

trommler-corps folgte. Bereits in den frühen Morgenstunden waren die Promenaden von zahlreichen Spaziergängern, namentlich Veteränen mit Decorationen gesäumt. Die in den heiligen Kirchen abgehaltenen Gottesdienste hatten eine große Anzahl Andächtiger gesammelt, so daß im den Hauptkirchen viele der Spätentziffernden keinen Platz mehr bekamen. Nach 10 Uhr füllten sich die Straßen bedeutend mit Menschen, die Hauptwanderung fand nach dem Augustusplatz und der Johanniskirche statt, in deren Nähe, an Stelle des früheren äußeren Grimmaischen Thores, eine sehr geschmackvolle Ehrenpforte mit sämtlichen Emblemen des Krieges und des von der Stadt Leipzig zu Ehren des 1813 juhr in dieselbe eingeschwungenen preußischen Majors Frictz (österreich. Landwehrbataillon) errichtete Denkmal die Ausziehungspunkte bildeten. Die ganze Straße vom Ende der Grimmaischen Straße bis an das Postgebäude ist zu beiden Seiten mit, auf vieredigen Säulen ruhenden blumenförmigen Blumenträgern geschmückt, zwischen denen

epheurenansamme Gestossen auf goldbeknoppte Stäbe stürze
Um 12 Uhr begann auf dem Markt die erste Musi-
k und Gesangsaufführung, erstere von den Mitgliedern des
Theater- und Gewandhausorchester, sowie den Mu-
sikern der Herren Büchsen und Weißer ausgeführt, letztere von den vereinigten Gesangvereinen Leipzigs unter
Direction des Dr. Langer. Es war hierzu auf der Nor-
seite des Marktes ein großes, mit deutschen Flaggen ver-
schmücktes Podium gebaut, und kamen zur Aufführung
ein Te Deum, Händel's Hallelujah, ein Lobgesang an
der Choral: „Kun danket alle Gott!“ Nachmittags 3 Uhr
folgte dieser ersten Musikaufführung eine zweite, in we-
icher vorzugsgweise patriotische und Kriegslieder vorgetra-
gen wurden, wie „Kriegslied von Wands“, „Das Lied
vom Rhein“ von v. Schenkendorf, und Lieder Körner's
aus „Leyer und Schwert“. Die Theilnahme des Publi-
cum's war eine außerordentlich große, die Stimmung und
Haltung eine durchaus musterhafte. Abends 7 Uhr wurde
auf der Probsthaidt Städtericher Höhe, an der Stelle, an
welcher morgen der Grundstein zu dem Nationaldenkmal
zum Gedächtniss an die Leipziger Schlacht gelegt werden
soll, ein großes Wachtfeuer angezündet, zu welchem die
Gesangvereine der benachbarten Ortschaften mit Hadsel-
jogen, um einige patriotische Gesänge aufzuführen. Um
9 Uhr sezte sich vom Neckplatz aus ein imposanter
Fackelzug unter Vorantritt einer Anzahl Studenten in
Bewegung, der fast eine Stunde zu seiner vollen Ent-
wicklung bedurfte. Voller Fackeln war eine ziemliche
Anzahl von Windlichtern und bunten Laternen im Zuge
befindlich. Das Wetter war heute prächtig.

Leipzig, 18. October. (V. Tgl.) Seit gestern Nachmittag ist eine ehrliche und rechte Feststimmung über unsre Stadt gekommen. Das Leben, das auf den Straßen wogt, der reiche Schmuck der Häuser und Straßen, der an den Glanz des unvergleichlichen Turnfestes erinnert, die prachtvolle Ehrenpforte am Eingang der Salomonstraße, die gestern gegen Abend die lebte Ausstellung erhalten; die riesigen, durch Laubgewinde unter einander verbundene Handelshäuser auf dem Augustusplatz, die Transparente auf den Promenaden u. s. w. deuten auf die Nähe eines großen Festes, dessen Charakter deutlich genug ausgesetzt war durch die erfreuliche Welle sehr zahlreicher Menschen, die sich auf

feindlicher Weise sehr zahlreichen Gruppen von alten Kriegern, welche die tapfere Bravheit mit Orden und Ehrenurkunden gewürdigt, als werte Gäste unserer Stadt durch die Straßen derselben wandeln. Vielleicht hatte mancher der braven Veteranen Leipzig und seine Umgebung nicht wieder gesehen, seitdem er durch den Gang der blutigen Schlacht hierher geführt worden war, und oft konnte man bemerken, wie solche alte Herren sich vergeblich bemühten, in den so gründlich veränderten localen Verhältnissen sich zurecht zu finden. Wahrhaft rührend aber war es natürlich anzusehen, wie so ein sächsischer Graubart, von einem gespannt laufenden Kreise umgeben, den an seinen Lippen hängenden Zuhörern erzählte von den gräßischen Einzelheiten der Schlacht, die vor 50 Jahren auf diesem Boden gewütet, und von den Schädeln, die ihm damals mit durchzumachen bestimmt war; man fühlte sich unwillkürlich in alte Zeiten versetzt, wo Literatur und Presse nicht bekannt und die Alten und Erfahrenen die alleinigen Hörer und Ueberlieferer der Volksgeschichte waren. Auf allen Bühnen wurde gestern den Anhörenden feierlicher Empfang zu Theil; der Abend vertrug die gesammten Veteranenhaare im Schulzenhaus, dessen herlich beleuchteter Garten namentlich vielen der sächsischen Männer als ein Freigarten vorkommen möchte. Im großen Saale und in den übrigen Räumen dinnelte und wogte es noch in später Abendstunde ganz außerordentlich, und manche heitere, aber auch manche traurende Szene ist dabei mit untergegangen. Heute früh Uhr erklang von allen Kirchhäusern der Stadt das eigentliche Feier eröffnende Festgeläute, während der militärische Beifall durch die Straßen erschallte. Ein echtes buntes Leben ist für diesen Tag zu erwarten. Leiderlich ist noch zu berichten, daß voriger Abend trotz des nicht geringen Regens die fünf großen Freudentheuer, welche auf den vereintragtesten Punkten des Schlachtfeldes vom 16. October 1813 emporleben sollten, auch wirksam gebrannt haben, nämlich bei Wachau, auf dem Golzengrabe, auf dem Liebertwolkwitzer Berge, auf dem Kolmberge und auf der Höhe des Mödern. In der Nähe des letzten Punktes stand noch außerdem eine eindrucksvolle Fritte statt, zu welcher sich die Gesangvereine der umliegenden Ortschaften vereinigt hatten.

— Eine interessante Festgabe hat die „Leipzg. Zeit.“ ihren Lesern gebracht. Es ist nämlich von Seiten der Redaktion diejenige Nummer aus dem Jahrzehnt 1813 der „Leipziger Zeitung“ wieder aufgelegt und der heutigen Nummer der Zeitung beigegeben worden, welche den ersten zusammenhängenden, authentischen Bericht über den Verlauf der Schlacht enthält. Während der Schlachtstage selbst und die nächsten Tage darauf war das Erscheinen der „Leipziger Zeitung“ gestoppt. Die gegenwärtig beigelegte Nummer ist die zweite, welche nach der Schlacht rausgegeben wurde und der darin veröffentlichte Schlachtericht führt unfehlbar aus dem Hauptquartier des verhinderten Karmen her.

ungen, Versetzungen u. in
öffentlichen Dienste.

Verwaltung der Finanzen.
Der jetzige Oberförsteconducteur
Adolph Clemens Hildebrand ist zum Oberförster für
das Neudorfer Revier, im Oberforstamt Krottendorf, be-

Dresden Nachrichten

— Gestern Abend fand in Braun's Hotel unter zahlreicher Beteiligung des Publikums die von "einigen Freunden der Sache" veranstaltete Gedächtnissfeier der Leipziger Schlacht statt. Die Festrede hielt Herr Dr. G. Wehl; außerdem gab nach vorangegangener Aussprache

Wehl; außerdem gab nach vorangegangener Aufführung der Beethovenischen Egmont-Ouvertüre Herr Dr. Schmitz in längerem Vortrage eine geschichtliche Darstellung der Schlacht. Auch die übrigen Festspiele verließen in der durch das Programm angekündigten Weise und Reihenfolge. Die Haltung der Versammlung war in Gemäßigkeit der Bedeutung der Feier eine ernste und gehobene. — Die Mitglieder des lieilgen allgemeinen Männergesangvereins versammelten sich vor dem Saalabend mit ihren Angehörigen und Gästen in den späteren Abendstunden in dem öbern Saale des königl. Palæodes auf der Grünländischen Terrasse zu einer einfachen, aber allgemein ansprechenden Gedächtnisfeier der Leipziger Völker-schlacht. Der Saal war mit den Fahnen der einzelnen Gesangsvereine und außerdem mit einer großen deutschen Fahne flanzt geschmückt. Nach dem „Dundesilde“ von Mozart erfolgte in zwei Abtheilungen der Vortrag von

acht verschiedenen passenden Liedern, die durch eine von Herrn August Landry verfaßt und von ihm vorgetragene längere Dichtung gleichsam zu einem großen Ganzen sich gestalteten. — Deute fuß 11 Uhr in der letzten Stunde der Vormittagsslectionen versammelten sich die Lehrer und Schüler der Kreuzschule im großen Auditorium zur Feier des Jubiläums des Leipziger Sieges. Nachdem einige Verse aus dem Liede „Ein feste Burg“ gesungen worden waren, feierte der Primaner Odpha die Erinnerung an die großen Tage in einem wohlgelungenen Gedicht, worauf der Corrector und Prof. Helsig nach einer gebrügten Schilderung der Zeit der Eroberung und Erhebung Deutschlands von 1792—1815 die Bedeutung des Befreiungskriegs für die Entwicklung des deutschen Volkes während der letzten Friedensjahre auseinandersetzte. Ein Magnificat von Domilius, vom Sängerchor ausgeführt, beschloß die patriotische Feier.

Provinzialnachrichten

△ Freiberg, 18. October. Der heilige Wittenber-
gertag, der aus 250 ehrenvoll verabschiedeten Männern
besteht, unter denen sich eine kleine Anzahl Veteranen
befindet, die bei Leipzig mit gekämpft, beging den heiligen
Tag unter Anwesenheit eines ziemlich zahlreichen Publikums
mit einigen Reden und unter Vortragen deut-
scher hämlicher Gesänge der „Liedertafel“. In welcher Hal-
tung die Festlichkeit sich bewegte, möge Folgendes be-
weisen. Der Hauptredner schloß seine Rede mit den
Worten: „Deutsche Treue wird Sachsen Schmerz.
Kein patriotischer Sachse, kein Soldat, der die Bedeu-
tung des Fahnenfeinds kennt, kann das Schädesfest in
angemischter Freude feiern.“ Darauf ward eine junge
Eiche, geschmückt mit sächsischen Farben, von den an-
wesenden Veteranen in den Boden gesehnkt als Symbol
unverdrößlicher Wahnsinnigkeit an das Haus Wettin,
dessen hochverehrtes, derzeitigem Haupte ein breisches
Hoch von den Vereinsmännern ausgebracht ward. Dem
Besitzer des Gartens, wo die Eiche gepflanzt ward, wurde
feierlichst das Ehrenwort abgenommen, dieses Erinnerungsdenkmal
gewissenhaft zu pflegen und allen seinen
Nachfolgern diese Pflicht zu überliefern. Mit sächslicher
Rührung leistete der Besitzer des Gartens durch Hand-
schlag unter Begleitung geringerter Worte das Ver-
treffen. Maria Schloß die Seite.

F Döbeln. 16. October. Heute fand im Beisein der Herren: Geh. Rath Kohlschütter aus Dresden, Kreis-direktor v. Burgsdörff aus Leipzg., Amtshauptmann v. Sanderleben aus Chemnitz, Amtshauptmann Geß- zu Münster aus Rochlitz, Gerichtsamtman v. Lück aus Löbeln, Gerichtsamtman Eisenberg aus Leisnig und einiger andern Ehrengäste, sowie in Gegenwart der Ausstiegsmitglieder die feierliche Einweihung und offizielle Eröffnung der in dem benachbarten Dorfe Tech-nitz für den Beginn der Amtshauptmannschaft Döbeln errichteten Anwärtsarbeitsanstalt für die Gemeinden zur Last fallende arbeitslose Subjekte, statt. Der betreffende Festactus wurde mit einer Vorstellung der sämmtlichen, das jetzt in die Anstalt eingelieferten Häftlinge und Kinder, 48 an der Zahl, eingeleitet, wo-
rauf der derzeitige Director der Anstalt, Herr Ritter-aufkubbecker Technicus aus Oberen, in einem längern Vortrage die Anwesenden von den in der Anstalt bisher gemachten Erfahrungen in Kenntnis setzte, weiter den Häftlingen die Führung eines bessern Lebenswandes, als bisher, ans Herz legte und den Segen des Höchsten auf sie erstieb, daß die Anstalt jederzeit den mit ihr ur-prünglich beabsichtigten Zweck erreichen möge. Nach diesem Vortrage nach vorhergegangener Absehung eines ent-
sprechenden Liederisches der Herr Pastor Prohdorf aus Leipzg. von seinem Standpunkte als Christlicher und eine der Bedeutung des heutigen Feier angemessene An-
sprache an die Häftlinge und Kinder, die gleichfalls mit dem Wunsche für das ferne Wohl der Anstalt schloß.
Hierauf ergriff Herr Geh. Rath Kohlschütter das Wort und gab die Theilnahme des t. Ministeriums des Innern an der Anstalt und an der heutigen Feier zu verstehen, welche er sich durch die Befreiung der Kosten und die Verpflegung der Häftlinge gesichert sah. Er dankte schließlich allen denjenigen Herren, die mit Aufopferung und Gemeinsamkeit dazu beigetragen haben, die Anstalt ins Leben zu rufen. Nicht minder sprach auch Herr Kreis-direktor v. Burgsdörff seine Freude

aber die Anstalt sowie samentlich darüber aus, daß die
selbe recht eigentlich ein Werk der ländlichen Bevölke-
lung selbst sei, und dankte, nachdem er des ersten Grün-
bers einer solchen Anstalt, des gleichfalls anwesenden
Herrn Rittergutsbesitzers v. Schönberg auf Bonis, ab-
und gedacht hatte, insbesondere dem Begründer der hier-
igen Anstalt, dem Herrn Amtshauptmann v. Sanden-
ben und dem Director derselben, Herrn Rittergutsbe-
sitzer Schmidten auf Eberen, für die gehabten vielseitigen
Rüthen, wie auch den übrigen Herren des Ausschusses
amens der 1. Kreisdirektion zu Leipzig ebenfalls mit
dem Wunsche für das fernere Gediehen der Anstalt schlie-
ßend. Hierauf wurde ein weiterer Rüdervers gelungen
und damit die hier geschlossene, zudem aber eine ge-
eine Besichtigung der Anstalt in allen ihren einzelnen
räumen vorgenommen, wobei man sich über die darin
ausgeführtten Bauten und sonst getroffenes Einrichtungs-
werk — bis zum Leiter und Anfang des Ganzen, dem
Herrn Director Schmidten, zur größten Ehre gerichtet
— urtheilend auszusprechen vermochte und dieselben allje-
ng für zweckmäßig anerkannte. Nach diesem trat man
sich zu einer Ausfuhrklärung zusammen, in welcher außer-
dem zur Erledigung gekommen Gegenständen der Ta-
kherbung auch von dem Herrn Director Schmidten
ein ausführlicher Bericht über den dermaligen Stand des
Begleitarmenhaußvereins erstattet wurde, der in allen
seinen Theilen ein nur erfreuliches Bild bot und auf
Bunth der anwesenden Versammlung noch in den Ansa-
zblättern des Bezirks der Amtshauptmannschaft Döbeln
veröffentlicht werden wird.

Statistik und Markenwirtschaft

Rüdiger Dampfer nach Nordamerika. Von Libreville am Freitag, 20. October, Morgen 4.2 Uhr, der „Dalia“ nach Kiel (am 21. Nachmittags 14.3 Uhr in Cuxhaven); Sonnabend, 1. October, Radisson 3 Uhr, der „Ostindien“ über Cap de la Houle nach Kiel (am 22. Radisson 15.2 Uhr in Cuxhaven); Sonnabend, 22. October, Radisson 3 Uhr, der „Rosa Gloria“ über Färöer-Point nach Cuxhaven (am 23. Nachmittag 2 Uhr Kiel); Sonnabend, 24. October, Radisson 3 Uhr, der „Albina“ nach New-Hoff (am 25. Radisson 15.3 Uhr in Cuxhaven). — Von Stettin: Sonnabend 24. October bis Sonntag



Königl. Sächs. westl. Staatsseisenbahnen.
Bekanntmachung,
die Verpachtung der Restaurierung des Bahnhofs St. Egidien betreffend.

Die Restaurierung des Bahnhofs St. Egidien soll vom 1. Januar 1864 ab unter einem auf 5 Jahre verpachtet werden. Für die Verpachtung sind die vom Königlichen Finanzministerium eröffneten und auf dem Statuten der königlichen Staatsseisenbahnen eingehenden Abkommen, bei der Verpachtung von Bahnhofsrestaurierungen der Königlich Sachsenbahnen gültige Bedingungen.

Ein Gasthaus ist ungefähr nach Höhe des Jahrespachtzinses zu bestellen.

Wer sich um die Verpachtung bewerben will, hat sein Gebet, sowie Bezugsscheine über seine Geschäftigkeit, seine Mittel und sein bisheriges Verhalten bis zum

30. October d. J.

an die untergeordnete Staatsseisenbahn-Direktion einzureichen und sich 4 Wochen lang an sein Gebet gehunden zu erhalten.

Kein Zahl unter den Bietern bleibt vorbehalten; den nicht Verpflichteten werden anstatt weiterer Verpflichtung die eingeredeten Bezugsscheine ihrer Hand wieder ausgeholt.

Dresden, am 24. September 1863.

Röntgliche Staatsseisenbahn-Direktion.

s. Krausner.

Sächsische Glashütten-Gesellschaft.

Indem wir in Gemäßheit §. 62. der Gesellschaftsstatuten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß nunmehr nach Ablauf von drei Monaten mit Vertheilung des vorhandenen Gesellschaftsvermögens verfahren werden soll, fordern wir gleichzeitig alle Delegationen, welche noch Veränderungen an die Gesellschaft zu haben vermöchten, hierdurch auf, daß ihre vereinbarten Anträge erledigt und spätestens innerhalb der §. 62. der Gesellschaftsstatuten gesetzten Frist der Erneuerung des Vertrages bestreitig bei unserem Rechtskonsulenten Herrn Notar Dr. Gustav Schumann alhier, Moritzstraße Nr. 20. zur Anmeldung zu bringen.

Dresden, am 17. October 1863.

Das Directorium.

s. Krausner.

Post-Packet-Beförderung

zwischen

Sachsen und Grossbritannien.

Die „Original Continental Daily Parcels Express Agency“, im Jahre 1849 gegründet und in direkter Beziehung mit der Belgischen Staats-Eisenbahn und der Königlich Preussischen Post stehend, übernimmt zu festen Tarifziffern die Beförderung von Paketen jedes Gewichtes und Inhaltes nach London und sämtlichen gebrochenen Plätzen Grossbritanniens.

Die Taxe beträgt:

vom Dresden	nach London,	Edinburgh,	Dublin.
für 1 Pfund	Thlr. 1 8 Ngr.	Thlr. 1 24 Ngr.	Thlr. 1 28 1/4 Ngr.
2 "	" 8 "	" 24 "	" 28 "
3 "	" 11 "	" 27 "	" 21 "
4 "	" 14 "	" 30 1/4 "	" 24 "
5 "	" 1 23 1/4 "	" 2 19 1/4 "	" 3 3 1/4 "
10 "	" 2 8 1/4 "	" 3 4 1/4 "	" 3 18 1/4 "
20 "	" 3 14 1/4 "	" 4 22 1/4 "	" 5 11 "
30 "	" 5 6 1/4 "	" 7 45 1/4 "	" 8 1 1/4 "
40 "	" 6 24 1/4 "	" 9 12 1/4 "	" 10 17 1/4 "
50 "	" 8 12 1/4 "	" 11 20 1/4 "	" 13 3 1/4 "
100 "	" 16 12 "	" 23 — "	" 25 23 "

Die Lieferungszeit bis London ist zwei Tage.

Die Pakete werden auf portofrei Anmeldung von den Versendern abgeholt und allabendlich expediert. Mangelhafte Verpackung wird den Vorschriften der Post gemäß vervollständigt und werden hierfür, sowie für die Abholung keine Extraexpenses berechnet.

Die Agentur für Dresden ist dem Herrn A. L. Mende übertragen worden.

Original Continental Daily Parcels Express Agency.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich mich zur Annahme von Postpäckchen jeden Gewichtes und Inhaltes bereit und ertheile gern weitere Auskunft.

Dresden, den 4. October 1863.

A. L. Mende.

Sieben Vorträge über deutsche Literatur.

Dr. Semler beginnt die obigen Vorträge Sonnabend den 7. November Abends um 7 Uhr im Hotel de Pologne. Die behandelnden Werke: das „Bibelverständnis“, die „Gesamtw. Wallther von der Vogelwelt“, „Wihlau, Goethe's Werk“ (erster Theil) und „Siegler's Wissenschaften“.

Projekte eines Abonnement-Rates zu 3 Thlr. und Karten für einzelne Vorlesungen zu 20 Ngr. sind in der „Araus'schen Buchhandlung“ am Altmarkt und in Dr. Semler's Wohnung (Walpurgisstraße 15, III.) zu haben.

Schüler, weniger Rezessanten, die sich an Dr. Semler persönlich wenden, zahlen die Hälfte.

Eine neue Auflage von Brockhaus Conversations-Lexikon.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Conversations-Lexikon.

Elfta.

umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage.

In Bogen von 6 Bogen zu 5 Ngr.

Erstes Heft.

Bogen 1—6 des ersten Bandes, A—Achseln.

Brockhaus' Conversations-Lexikon hat schon mehrere Generationen als reichhaltigste Quelle der Belehrung gedient und von allen ältern und neuern Nachschreibungen steht den Vorrang der Gediegenheit und Zuverlässigkeit beigegeben. Die Verlagsabhandlung hat keine Anstrengungen und Opfer gescheut, um den Ruf dieser Eigenschaften dem Werke auch in der jetzt beginnenden umgearbeiteten, verbesserten und bis auf die Gegenwart vervollständigten neuen seiten Ausgabe zu erhalten.

Durch das allmähliche Erscheinen in Heften von 6 Bogen zum Preis von nur 5 Ngr. ist Jedermann Gelegenheit geboten, in den Besitz des neuen Auftrags zu gelangen.

In allen Buchhandlungen werden Untersuchungen angenommen und ist darauf, dass vorher erschienenes erste Heft selbst Prospekt zu haben.

Zu Bestellungen empfiehlt sich G. Schleifer's Buchhandlung (C. A. Werner), Dresden, Schlossstrasse 27.

Freitag den 23. October Abends 7 Uhr

im Saale des Hôtel de Saxe

Erste Soirée für Kammermusik,

gegeben von

Lauterbach, Hallweck, Göring, Grätzmacher.

s. Concertmeister.

PROGRAMM.

1) Quartett (D-moll) von W. A. Mozart.
2) Grotes Quartett (E-dur, Op. 12) von A. Mendelssohn-Bartholdy.
3) Quartett (G-moll, Op. 50, Nr. 2) von L. v. Beethoven.

Gesamtempoletz zu nummerierten Blättern à 3 Thlr., doppelseitig unnummerierten à 2 Thlr. und Stichplatten à 1 Thlr., jeweils Blätter zu einer Soirée à 1 1/2 Thlr., 25 Ngr. und 15 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von Bernhard Schmid (früher W. Paul), Schloßstraße 17.

Mercredi le 21 Octobre de 7 heure du soir

dans la Salle de l'Hôtel de Saxe

Deuxième Soirée Populaire

du Vicomte Alfred de Caston.

L'explication sera en langue française.

De billets numérotés au prix de 1 Thaler, pas numérotés au prix de 20 Ngr. et sans chaise au prix de 10 Ngr. sont en vente dans le Magasin de Musique de Mr. Bertrand Friedel (et-devant Paul) Schloss-Strasse 17.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungsort: Sächsische Straße 19, 45, Bar. 200 über der Straße, 45, Bar. 200 über dem Balkon des Eisenhauses, 45, Bar. 200 über dem Reichsbahnhof.

Tag.	Stunde	Temperatur auf 1000 Metern über N.	Barometer gegen 1013	Wind richtung und geschwindig. keit	Wetter.	Den Thermome. trometer.
Oct. 21.	6	10,0°	333,26	NW	9,2°	8,71 B. 2.
22.	6	11,5	333,99	SW	5	trüb, Nebel, Regen, etwas Eisrinne, jämisch hell im SO-SW.
23.	10	9,7	334,24	SW	—	jemisch hell gefärbt, Horizont trüb im O.
Oct. 24.	6	8,5	326,16	W	—	Horizont hell, neblig, Wölkung.
25.	6	11,7	335,90	W	—	Horizont hell, neblig, Wölkung.
Oct. 26.	10	6,2	326,28	SW	—	Horizont hell gefärbt.

Neuerrichtetes Atelier für Photographie,

Marienstrasse No. 10.

Porträts-Aufnahmen in jeder gewöhnlichen Größe von Meißner 9—4 Uhr Nachmittags. Bestellungen für Copien, Landschaftliche Aufnahmen, Interieurs etc. werden in möglichst kurzer Zeit ausführbar.

Wilhelm Höfft, Maler & Photograph.

Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten heute Dienstag den 20. October:

Von Dresden | Nachm. 2 Uhr bis Schandau und Wermsdorf 6 Uhr bis Pirna.

Von Meißen Nachm. 6 Uhr bis Gauernitzkreis und Meißen.

Mittwoch den 21. October findet die Fahrt früh 8 Uhr von Dresden nach Schandau in diesem Jahre zum letzte-

male statt.

Von Donnerstag den 22. October an

Täglich von Dresden | früh 6 bis Zeitzer, 10 bis Pirna, Nachm. 1 bis Schandau, 3 bis Pirna.

Dresden, den 20. October 1863.

Die Direction.

въ БЕЛЬВЕДЕРЕ на БРЮЛЬСКОЙ ТЕРАССѢ.

Ежедневный концерт, концерт, ресторан, кабинеты для чтения и игры, диван-балконы для завтрака, залы столовые, особенные комнаты для меньших и больших обществ.

Завтраки, обеды и ужины по заказу и желанию за всякую сумму аккуратно исполняются.—

Кроме этого рекомендуем залы для семейных и общественных балов.

N.B. Верхний этаж, балкон и боковые террасы освобождены от платы за вход.

Чтобы предупредить недоразумение, покорнейше прошу почтительней обращать благосклонное внимание на нумеръ услуг уезжающего мэрира.—

Съ никакимъ постремъ.

I. Г. Маринерь.

Röntgliche Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

für geschlossene Gesellschaften.

Den hochgezogenen Vorstufen von geschlossenen Gesellschaften erlaube ich mir, bei bevorstehender Winteraison, die Benutzung meiner 2 Säle nebst Seitenzimmern zur Ablösung von Bällen, musikalischen und anderen Abendunterhaltungen ergeben zu empfehlen, hierbei aber auf die besondern Unnehmlichkeiten hinzuweisen, daß der eine Saal zu Ballfreuden, der andere zu Tafelfreuden bestimmt ist und bei dieser Einrichtung die Gäste in seiner Weise belästigt werden.

Außerdem einen Beitrag zur Beleuchtung wird für Benutzung der Säle zu gebrauchen.

Hochachtungsvoll und ergebenste

J. G. Marschner.

Empfehlung
der neu erfundenen Kaiser. Russ. patentirten
Maschinen-Cigarretten

der Herren Gör. H. & E. Heller in St. Petersburg.

Zu diesen nicht mit der Hand aufgetreten, sondern mittels Zigaretten, sauer und völlig herzig brennenden Cigarretten dient kein Gehäuse mehr, welches jedoch nicht von einer Papierhülle, sondern von einem Tabakblatt umschlossen ist. Außerdem bieten diese Cigarretten noch den Vorteil, daß durch ein angebrachtes Schloßmundstück ein rasches und leichtes Zünden ermöglicht wird.

Indem ich daher diese wohlbekannten Cigarretten mit Recht angemessen empfehlen kann, erkläre ich:

kleine Samson-Cigarretten 3-St. 1 Ngr., Vassal 2 1/2 Ngr., Mills 10 1/2 Thlr.

große Baffra-Cigarretten 4-St. 6 1/2 Ngr., 10 1/2 Ngr., 15 1/2 Ngr.

große Samson-Cigarretten 6-St. 6 1/2 Ngr., 10 1/2 Ngr., 15